

# Der unangenehmen Kälte entgegenwirken

*Auch für Kirchen beginnt jetzt wieder die Heizperiode. Das ist jeweils eine Herausforderung. Die grossen, meist historischen Gebäude sind wenig isoliert und die wertvollen Inneneinrichtungen leiden unter der durchs Heizen geringen Luftfeuchtigkeit. Derweil finden viele die während eines Gottesdienstes auf 16 Grad erhöhte Raumtemperatur als zu kalt. Ein kabelloses, wärmendes Sitzkissens erweist sich deshalb als raffinierte Ergänzung.*



Fotos: zV/g

**Stefan Birrer:**

**«Die Kissen sind eine kluge Investition, die schnell amortisiert ist»**

**I**m Winter gehört 20 Grad Raumtemperatur längst der Vergangenheit an. Heute fühlt man sich erst ab 22 Grad und mehr wohl. Denn man möchte auch im Winter im T-Shirt vor dem Fernseher sitzen. Kurz: Die Temperaturansprüche der Gesellschaft haben stark zugenommen. Dem können sich die Kirchen nicht entziehen, denn Gottesdienste in unbeheizten Kirchenräumen würden wohl noch weniger besucht. Kirchen verfügen in der Regel über hohe Räume und sehr grosse Fenster, was ein ökologisches Wärmemanagement erheblich erschwert. Zudem wurden die meisten Kirchen in einer Zeit gebaut, als effizientes Heizen und Wärmedämmung noch keine Themen waren. Aber heute gilt es, als Kirche dem Klimawandel Rechnung zu tragen und die Schöpfung zu schonen. Dieses Ziel erreicht man, indem die Kirche nur auf eine Grundtemperatur von acht bis zehn Grad erwärmt wird. Bei einem Gottesdienst wird die Temperatur auf 14 bis 16 Grad erhöht. In der Regel beträgt die Vorlaufzeit eine Stunde pro Grad Temperaturanstieg. Mit dieser Massnahme, die in eine Grund- und eine Bele-

gungstemperatur teilt, kann eine Energieeinsparung erzielt werden. Zudem werden dadurch Orgel und Kirchenkunst geschont, weil sie nicht permanent während der Heizperiode einer zu geringen Luftfeuchtigkeit ausgesetzt sind, die zu Schäden führt.

## **Körper wird direkt erwärmt**

Das Unternehmen hbTec AG in Büron schliesst jetzt die Lücke zwischen den diametral entgegengesetzten Interessen bei der Beheizung einer Kirche mit einer intelligenten Entwicklung. Sie kommt nämlich auf minimale Weise allen Bedürfnissen entgegen. Es handelt sich um mobile Heizkissen, die direkt den Körper der Gottesdienstbesucher erwärmen. Sie bedienen sich aus einer mobilen Ladestation mit einem Kissen, auf das sie sich in der Kirchenbank setzen. Ihnen stehen dabei drei Temperaturstufen zur Verfügung, wobei das Kissen nie wärmer als 45 Grad wird. Da die kabellosen Wärmekissen mit dem Markennamen «Füdlwärmer» die Wärme direkt dort abgeben, wo sie beansprucht





wird, verpufft keine Energie. Das ist bei traditionellen Heizsystemen in den hohen und oft schlecht isolierten Gotteshäusern nämlich weitgehend der Fall. Die «Füdlwärmer» erweisen sich deshalb als sehr effiziente Art, den Kirchenbesuchern in kalten Monaten Wärme zu verschaffen. Die Kissen, die über einen

waschbaren Bezug verfügen, werden nach dem Gottesdienst in die mobile Ladestation (mit bis zu 16 Kissen) geschoben und sind innert drei Stunden wieder einsatzbereit. Bei Kosten von 2780 Franken pro Wagen mit 16 Kissen ist das natürlich eine ökologische und günstige Alternative zur Sanierung eines Heizsystems oder zum Betrieb einer alten Heizung mit grossem Heizölverbrauch. Diese Lösung lässt sich auch sehr rasch realisieren, da die hbTec AG den «Füdlwärmer» direkt vertreibt. Die Kissen sind eine kluge Investition, die schnell amortisiert ist, wenn nach deren Anschaffung die Verbrennung von Heizöl gedrosselt wird. Trotz einer tieferen Raumtemperatur werden die Gottesdienstbesucher nämlich subjektiv eine Verbesserung empfinden. ■

